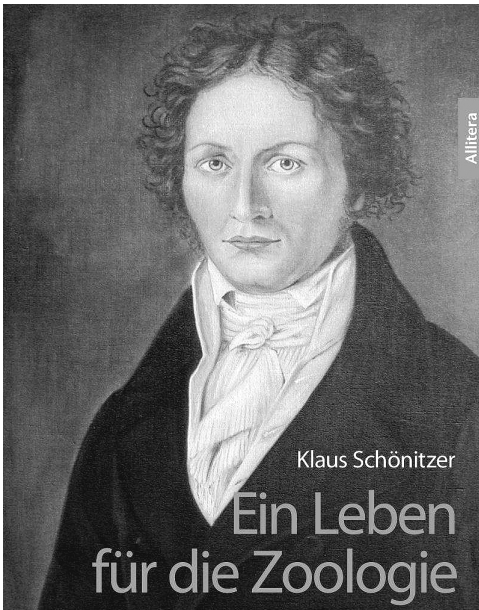


| | | | |
|------------------------|----|---------|-----------------|
| Entomologica Austriaca | 20 | 215-216 | Linz, 15.3.2013 |
|------------------------|----|---------|-----------------|

Buchbesprechung

SCHÖNITZER K. 2011: **Ein Leben für die Zoologie – Die Reisen und Forschungen des Johann Baptist Ritter von Spix**. 224 SD. Paperback, ISBN 978-3-86906-179-5, Allitera verlag München, edition monacensia.



Anfang des 19. Jahrhunderts, nach dem Wiener Kongress, fädelte Fürst Metternich eine politische Hochzeit ein, um den Einfluss des Hauses Habsburg in Lateinamerika zu stärken: Die Tochter von Kaiser Franz I., Erzherzogin Leopoldina, wurde 1817 mit dem portugiesischen Thronfolger und späterem Kaiser von Brasilien Dom Pedro I. vermählt. Da sowohl Leopoldina als auch ihr Vater naturwissenschaftlich sehr interessiert waren, wurde die Braut mit einer naturwissenschaftlichen Expedition ausgestattet, die berühmte "Natterer Expedition". Insgesamt wurden mit der Braut zwölf Ärzte, Naturwissenschaftler und Maler nach Brasilien entsandt. Bei dieser Expedition durften auch zwei Bayern, nämlich der Zoologe Johann Baptist Spix und sein jüngerer Gefährte, der

Botaniker Carl Friedrich Philipp Martius mitfahren. Die zoologischen Sammlungen von Natter, der erst nach 18 Jahren aus Brasilien nach Österreich zurückkam, sind noch heute im Wiener Naturhistorischen Museum zu bewundern.

Spix und Martius kamen schon nach knapp vier Jahren nach München zurück und haben ihre Schätze natürlich nach München gebracht. Sie wurden damals bewundert und gefeiert, und Martius konnte noch viele Jahre botanisch in München arbeiten. Spix ist aber schon wenige Jahre nach der Rückkehr aus Brasilien an einer Tropenkrankheit 1826 verstorben und wurde bald schon weitgehend vergessen. Nun ist zum ersten Mal eine Biographie dieses Zoologen erschienen, der immerhin fast 600 Tierarten und Unterarten (vor allem Vögel, Affen und Weichtiere) wissenschaftlich beschrieben hat. Die von ihm gesammelten Insekten wurden von seinem Schüler Perty bearbeitet.

Schönitzer gelingt es aus den weit verstreuten Quellen und Dokumenten das Leben des Zoologen Spix lebendig darzustellen. Seine wissenschaftlichen Leistungen werden in dem Buch ausführlich gewürdigt und es wird gezeigt, dass er zu Unrecht vergessen war. Besonders lebendig wird die abenteuerliche Reise durch Brasilien dargestellt. Spix ist mehrmals nur knapp mit dem Leben davon gekommen. Er war dem verdursten nahe, wäre fast ertrunken und hat verschiedene Krankheiten nur knapp überlebt.

Spix war der erste Zoologe, der im Amazonas sammelte und der auch manche indigene Völker beschrieb, die es heute gar nicht mehr gibt. Spix hat zum Beispiel sehr wertvolle Tanzmasken aus dem Amazonasgebiet mitgebracht, die heute ein wertvoller Grundstock des Münchner Völkerkunde Museums sind. Das Buch ist durchgehend farbig illustriert und allgemein verständlich geschrieben. Unter anderem mit Hilfe von vielen Zitaten aus der Reisebeschreibung von Spix werden die Erlebnisse lebendig dargestellt.

Spix und Martius haben auch zwei Indianerkinder, einen Jungen und ein Mädchen, im Alter von ca. 10 bis 13 Jahren, aus Brasilien sozusagen als "Objekte der Naturkunde" mitgebracht. Diese sollten christlich erzogen werden und wohl später als Missionare in ihre Heimat zurück geschickt werden. Die beiden konnten sich nicht miteinander verständigen, da sie von verschiedenen Ethnien waren. Sie sind aber schon bald in München gestorben.

Das Buch von Schönitzer wird durch ein ausführliches Literaturverzeichnis, wissenschaftliche Anmerkungen und eine Liste der Arten, die nach Spix benannt sind, ergänzt. Besonders bekannt ist der Spix-Ara, der in der freien Natur in Brasilien seit einigen Jahren ausgestorben ist, aber in verschiedenen Zoos gehalten und gezüchtet wird. Dieser Ara wurde von Spix entdeckt und von seinem Schüler Wagler nach ihm benannt. Der von Spix gesammelte Typus befindet sich noch in München in der Zoologischen Staatssammlung. Darüber hinaus sind auch ein Nachtaffe, ein Meerschweinchen, viele weitere Wirbeltiere, Weichtiere, Insekten und sogar Pflanzen nach Spix benannt.

Fritz Gusenleitner